Zeitschrift: Pädagogische Monatsschrift: Organ des Vereins kath. Lehrer und

Schulmänner

Herausgeber: Verein kath. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 1 (1893)

Heft: 2

Rubrik: Pädagogische Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

der ihn, wenn er ihm folgt, zu Gott führen wird; sein Wissen hat, so un= vollkommen und gering es an und für sich ist, Zusammenhang, Grund und Boden, Ziel und Zwed. Und wenn der Lehrer auch nicht immer direkt auf Gott hinweist, wenn er die Rinder nur in das ichaffende Leben der Natur einführt, sie hineinschauen läßt in die treibenden Kräfte und in ihr wunder= bares Zusammenwirken zur Erreichung des Zwedes im Bangen und Einzelnen, so erfüllt schon das die Kinderseele mit tiefen Ahnungen von Gott und heiliger Chrfurcht vor ihm, und wenn es dann der Lehrer versteht, nach Behandlung mehrerer, zur gleichen Gattung gehörender Gegenstände und Er= scheinungen das Gemeinsame in Bezug auf ihr äußeres und inneres Leben zusammenzufassen und die dieses Leben bewegenden, tiefern Triebfedern ver= gleichend darzulegen, dann genügt ein Wort von der Allmacht, Weisheit, Schönheit, Büte und Liebe Gottes, um in den Kinderherzen eine andachtsvolle Stimmung zu wecken, welche von den Gefühlen der Bewunderung, Liebe und Dankbarkeit gegen Gott belebt ift. Und diese Stimmung geht auch in den Willen über und regt ihn an, diesem unendlichen, mächtigen, weisen und liebevollen Gotte im treuem Gehorsam und in punktlicher Erfüllung seines Willens zu dienen, wie auch das ganze Naturleben ja nur ein großer und wunderbarer Aft des Gehorsams gegen den Schöpfer ift! Müßte ein solcher Unterricht nicht wahrhaft erziehend wirken! Müßte er nicht bewahren vor allen Ausschreitungen gegen die Natur, vor aller Zerstörungswut und Grausamteit gegen die unvernünftigen Geschöpfe, vor aller Unmäßigkeit und jedem Migbrauche der Gaben Gottes! — Daber übe der Lehrer sich selbst in dieser Art Naturbetrachtung immer mehr, um auch die Kinder immer besser in sie einführen zu können — und unsere Schulen sind um einen wahrhaft er= ziehenden Kaktor reicher geworden! н. в.

Zädagogische Rundschau.

Schweiz. Es ist eine wahre Freude für den Schulmann, zu sehen, wie in den verschiedenen Kantonen während den kalten Wintermonaten für die armen Schulkinder durch Errichtung von Suppenanskalten und selbst Berab=reichung warmer Kleidung gesorgt wird. In Obwalden, Luzern, Zug, Basel=stadt, St. Gallen und vielen andern Kantonen treffen wir solche wohlthätige Einrichtungen. Basel gibt jährlich ca. 3000 Fr. für diese Zwecke auß; in St. Gallen zahlt der Staat 20 % der Kosten. Es ist nur zu wünschen, daß sich diese Beranskaltungen immer mehr außdehnen und nicht nur in den Städten, sondern auch in den Dörfern, wo die Kinder oft einen recht weiten und beschwerlichen Weg haben, sich einbürgern. Das wäre eine schöne soziale

Aufgabe der Lehrer und ihre glückliche Lösung ein nicht unbedeutendes Mittel zur Sebung der Schule und Verminderung der Absenzen.

In Bern will es mit dem feit Jahren in Beratung liegenden Schulgesetze nicht recht vorwärts geben. In der letten Grogratssitzung erhob besonders die Finanzdirektion Bedenken gegen dasselbe und bewirkte nochmals Berschiedung desselben. Zu Gunften des Schulgesetzes tritt nun der Bernerische Lehrerverein, der über 1500 Mitglieder zählt, energisch ein und sucht überall Stimmung für dasselbe zu machen. Cbenso hat die freisinnige Fraktion des Großen Rates am 12. Januar ben Beschluß gefaßt, es solle das Schulgeset in der nächsten Februarsitzung endgültig besprochen und dann sofort der Bolks= abstimmung unterbreitet werden. So ift nun Hoffnung vorhanden, daß es von Seite der Behöden endlich zur definitiven Beschlufinahme komme. Aber wie wird sich das Volk dem neuen Gesetze gegenüber verhalten? Schon jest fürchtet der Lehrerverein Berwerfung und droht: "Der Lehrerverein wird sich aber in diesem Falle nicht in sein Schicksal ergeben, er wird im Gegenteil zu den äußersten Mitteln greifen, um sich sein Recht zu erkämpfen. Gine vorüber= gehende Krifis ist einer andauernden Notlage vorzuziehen." Wir wünschen der titl. Lehrerschaft in Bern von Bergen eine finanzielle Befferstellung, bezweifeln aber sehr, ob eine solche Sprache geeignet ist, den Souveran für sich zu gewinnen. Das Schulgesetz als solches kann uns nicht sympathisch sein, denn es fehlt ihm der Beift der Freiheit und religiöser Duldung, der jeden wahren Republikaner zieren und in jeder republikanischen Staatseinrichtung sich finden soll.

Burich wurde für dieses Jahr vom schweizerischen Turnlehrerverband und vom schweizerischen Lehrerverein zum Festorte erwählt. Letzterer will seine Bersammlung besonders großartig gestalten. Nicht nur die Bolksschullehrer sollen dabei beraten, es sollen auch Settionen für die Professoren der Hochsichulen, der Mittelschulen und Seminarien, der Zeichenlehrer, sowie der Erziehungsdirektoren gebildet werden. Dadurch soll der Zürcherische Lehrertag das ganze schweizerische Schulwesen von Oben bis Unten repräsentieren.

Als Hauptthema ist der Ausbau der "schweizerischen Bolksschule" bezeichnet, das in Luzern nicht habe besprochen werden können, nun aber um so energischer an die Hand genommen werden solle. Was darunter verstanden wird, ist klar. Der Bund soll die Volksschule in seine Hand nehmen und die Kantone haben zu derselben nichts mehr zu sagen, sondern einfach auszuführen, was ihnen von Oben diktiert wird. Möglichste Centralisation im Schulgebiete ist das Losungswort. Die Beweggründe hiefür sind mehr politischer als pädazgogischer Natur und die Realisierung des Planes wäre entschieden ein Unglücksir die Volksschule; der edle Wetteiser der Kantone, das Interesse und die Opferfreudigkeit des Volkes würde erlahmen, eine allgemeine Unzufriedenheit

Plat greifen; denn das Schweizervolk ist seiner ganzen Natur und Geschichte nach freiheitlich gesinnt und läßt sich besonders in seinen heiligsten Interessen nicht leicht von Oben herab diktieren. Es will hierin sein eigener Herr und Meister sein. "Wir wollen frei sein, wie die Väter waren" erklärte es am Konraditag 1882. Nach allen Anzeichen hat es seine Gesinnung hierüber nicht geändert. Möge jeder Kanton das Möglichste thun, sein Schulwesen zu heben und mögen die einzelnen Kantone von sich aus mit einander über Schulstragen sich beraten und so in nähern Kontakt zu einander treten, es gibt ja so viele Punkte, die das gegenseitige Interesse berühren, — dann ist dem schweizerischen Schulwesen am natürlichsten und besten geholsen, und wir haben eine schweizerische Volksschule, die organisch aus dem Volke und seinen Besdürfnissen sich herausentwickelt hat und daher auch sest in ihm wurzelt, seine Liebe und sein Interesse besitzt. —

Die Lehrerschaft des Kantons Folothurn hat für ihre nächste kantonale Lehrerkonferenz ein wichtiges und schwieriges Thema zu lösen. "Welches sind die hauptsächlichsten Übelstände in unserm gesamten Primarschulwesen, sei es, daß sie auf mangelhafte Handhabung des Gesetzes oder auf Mängel in der Gesetzgebung selbst zurückzusühren sind." Schon die Primarschulinspektoren besprachen in ihrer Versammlung vom 24. November 1892 diese Frage: wenn nun die gesamte Lehrerschaft sie gehörig und allseitig durchdenkt, so kann eine gründliche Lösung kaum sehlen, sofern man nur den Mut hat, das Erstannte auch klar und deutlich zu sagen und bei Beurteilung des Schulwesens den rechten Standpunkt einnimmt, auch die religiös sittlichen Momente und das Verhältnis der Schule zur Kirche und zum Elternhause nicht vergißt.

Glarus. (n.) Der Landrat hat in seiner letten Sitzung beschlossen, den Lehramtskandidaten keine weitern Stipendien in den nächsten Jahren zu ver= abfolgen. Zu diesem Beschlusse führte der einstweilige Überfluß patentierter Lehrer. Man bemerkte, es sei nicht ratsam, "ein gelehrtes Proletariat" heran= zuziehen. Ein Einsender in den Glarner Nachrichten bat die tit. Behörden um Wiedererwägung der Angelegenheit. "Die meisten Lehramtskandidaten gehen aus Lehrerfamilien hervor, die in der Regel nicht hinreichende Mittel besitzen, ihren Söhnen höhere Studien angedeihen zu lassen."

Uns scheint, die Lehramtskandidaten sollten seitens des Kantons ebenso unterstützt werden, wie diejenigen, welche höhern Studien sich widmen. Es mangelt im Kantone ebensowenig an Arzten und Advokaten, als an Lehrern.

Schwyz. (n.) Der Schulkreis Wylen in der Pfarrei Freienbach hat dem neuen Lehrer, Hrn. Fridolin Mettler von Arth, ein schönes Weihnachtsgeschenk in einer Gehaltsaufbesserung von 150 Fr. dargebracht. Der einstimmige Besichluß ehrt die Gemeinde und den Lehrer und bezeugt neuerdings, daß unser

Volk opferwillig und schulfreundlich ist, wenn die Lehrerschaft ihm nur ei= nigermaßen durch Achtung und Pflichttreue entgegenkommt.

Tuzern. Altishofen. (E.) Der 22. Januar war ein schöner Tag in unserer jungen Bereinsgeschichte; nicht draußen in der Natur war es schön, sondern drinnen im wohnlichen Bereinslokal. Die Lehrer, Geistlichen und Schulfreunde der Schulkreise Altishofen, Neiden und Pfaffnau versammelten sich in Nebikon zur Gründung einer Sektion des Bereins kath. Lehrer und Schulmänner der Schweiz. Unser verehrte Centralpräsident, hochw. Herr Domedekan Tschopp, war von Freiburg gekommen, um dem Bründungsfeste beizumohnen. Hochw. Herr Domherr und Dekan Meyer von Altishofen und mehrere geistliche Herren der Umgebung beehrten die Feier mit ihrer Anwesenheit, und zahlreich und in bester Stimmung waren die Lehrer eingerückt.

Set.=Lehrer Erni in Altishofen leitete die Berhandlungen. Br. Central= präsident Tichopp sprach mit klaren, lieben Worten über den Zweck des Bereins, bezeichnete die weitere und engere Aufgabe desfelben und gab feiner Freude über die Gründung einer Sektion Ausdrud. Da fämtliche Anwesende für sofortige Gründung einer Sektion waren, so trat man auf die Statuten= beratung ein. Als Grundlage diente das vom Centralvorstand ausgearbeitete Projekt eines Statuts für Sektionen. Man zog jedoch die Grenzlinien weiter und glaubte, die Bereinigung sollte Lehrer, Beiftliche und alle im Schuldienste intereffirten Berfonlichkeiten umfassen, seien dann lettere Aufsichtsorgane oder Eltern und Beamte, welche der Schule ihre besondere Aufmerksamkeit schenken. Die Beratungen können so recht anziehend und lehrreich werden und die besten Früchte zeitigen. Das neue Komite wurde beauftragt, die so angenommenen Statuten zu redigieren und einer spätern Versammlung nochmals zu eröffnen. hierauf schritt man zur Wahl des dreigliedrigen Vorstandes und diefer wurde bestellt in den Horn. Set.=Lehrer Häller, Dagmersellen, als Präsident, Kaplan Rogger, Bez.=Inspettor, als Bizepräsident und Lehrer Kreienbuhl, Egolzwil, als Sekretar und Kaffier. Den ernsten Verhandlungen folgte eine recht gemütliche Vereinigung. Liedervorträge der sangeslustigen Lehrerschaft wechselten mit ernsten und heitern Tischreden und die Zwischenpausen wurden ausgefüllt mit zwanglosen Plaudereien zwischen lieben Freunden und Berufsgenoffen. Es war Frühling geworden in den Herzen und es hatte der Baum des schweiz. kath. Lehrervereins sein erstes Blümlein gebracht im Ranton Luzern wohl mitten in dem kalten Winter. Mögen bald viele andere folgen!

Abwalden. Der Schulbericht von Obwalden, verfaßt vom hochw. Schulsinspektor L. Omlin, Pfarrer in Sachseln, umfaßt zwei Schuljahre 1890-91 und 1891-92, und trägt das schöne Wort Leo XIII. als Motto an der Stirne: "Die Jugend ist die Blüte der Menschheit, die Hoffnung einer bessern Rachwelt; die Jugend erziehen, heißt die Welt erneuern". Man sieht es dem

ganzen Berichte an, daß es dem Verfasser und den dortigen Erziehungsbehörden mit diesen Worten ernst ift. Der Halbkanton besitzt in 7 Gemeinden im Schuliahr 1891-92 44 Schulen und 43 Lehrfräfte. Auf eine Schule trifft es 44 Kinder, gewiß ein sehr gunftiges Verhältnis; auf ein Rind 5 entschuldigte Absenzen aus andern Ursachen als Krankheiten, und 1,65 unentschuldigte. Bon 1938 Kindern hatten 499, also 25 %, keine Absenzen. Die Schulen und Lehrfräfte wurden im letten Jahre um 3 vermehrt. Für Bekleidung armer Schulkinder wurden im Jahre 1891 2073 Fr., für die Mittagssuppe 6167 Fr., für Arbeitsstoff und Schulmaterialien 1391 Fr. ausgegeben, die alle aus freiwilligen Unterstützungen flossen. Der Bericht selbst zerfällt in einen allgemeinen und besondern Teil. Der lettere bespricht der Reihe nach die einzelnen Schulen nach Schülerzahl, Abteilungen, Schulver= jäumnissen, Schulzeit, Schulbesuchen, Schulzimmer und Stand der Schule. Bei letterm wird ähnlich wie bei den Rekrutenprüfungen die Durchschnittsnote für Lefen, Auffat, mündliches und schriftliches Rechnen und Vaterlandskunde angegeben und daraus die Durchschnittsnote der Schule berechnet. Daran knüpfen sich noch einige Bemerkungen verschiedener Art, wie sie sich aus dem Erfund der Schule ergaben. - Das heißt man offen vorgeben und feine Scheu vor der Öffentlichkeit haben. Daß ein folches Berfahren in Bezug auf Behörden, Lehrer, Eltern und Kinder die Schule mächtig fördernd einwirkt, ist klar. Es wurde auch anderswo qute Früchte bringen, konnte aber kaum in dieser speziellen Weise ohne Widerspruch der interessierten Rräfte durchgeführt werden. Der gute, ja vortreffliche Stand der Schulen ist aber nicht am wenigsten dieser mutigen Offenheit zuzuschreiben.

Die Einleitung bespricht die Möglichkeit der Erreichung des Lehrzieles. "wenn die Schule gewissenhaft und nach Methode arbeitet," lobt die Thätigkeit des Lehrerpersonals, ermuntert es, ganz dem Amte zu leben: "Man bleibe, jo lange man Lehrer bleibt, ein ganzer Lehrer, man lebe der Schule und nur der Schule," fordert es auf, sich immer fortzubilden und gemiffenhaft und einläßlich auf den Unterricht sich vorzubereiten, spricht aber auch ein marmes Wort für finanzielle Besserstellung derselben; "Berlangt man vom Lehrer Gifer und Thätigkeit in und für die Schule und Begeisterung für die hoben Abeale seines schönen und edlen Berufs, gut, so binde man ihn los von dem, mas an die Scholle fesselt; man enthebe ihn allzu großer Nahrungssorgen, pflanze ihm Luft und Liebe zum schweren Amte und Ausdauer in seinem Berufe ein, indem man auch materiell seine Arbeit würdigt, d. h. ihm auch eine anftändige Besoldung darbietet." Mit Freuden berichtet der Berfasser, daß in den letzten Jahren manches in diefer Beziehung geschehen ift. Mit Genuathuung wird ferner konstatiert, daß das Volk immer mehr Interesse für die Schule bezeuge, die Absenzen sich mindern, die Schulfonde sich äuffnen,

und die Gemeinden gerne zu Opfern bereit sind. Mit Recht wird darauf bingewiesen, daß man aus den ftatistischen Tabellen über die Schulausgaben, wie sie im Jahrbuche des Unterrichtswesens für die Schweiz 1892 veröffentlicht wurden, in keiner Weise auf die Qualität der Schule schließen konne, es nicht Tadel, sondern eher Unerkennung verdiene, wenn mit verhältnismäßig geringen Mitteln Großes erreicht werde, und weist dann jum Belege, daß letteres geschehe, auf die Resultate der Rekrutenprüfungen der verflossenen zwei Jahre bin. Den Schluß bilden einige methodische Bemerkungen über die einzelnen Rächer. Auf icone Schrift und gute Haltung der Rinder beim Schreiben wird mit Recht großes Gewicht gelegt, beim Aufsate auf richtige Auswahl der Themate, wobei unpraktische, nicht aus dem Anschauungs= und Lebenskreis der Rinder genommene Stoffe nachdrudlichst gerügt werden, und auf fleißige Rorrettur und Einprägung der Orthographie, ebenso auf tüchtige Durchnahme des Wichtigsten aus der Wort-, Sat= und Interpunktionslehre. Der Gefang foll mit noch größerem Eifer und besonders schulgemäßer erteilt werden. Dem Lehrer-Jubilar Joseph Lüthold, der letten Berbst aus dem Schuldienste austrat, wird ein schönes Denkmal gesetzt in den Worten : "Herr Lehrer Lüthold hat seine Schüler nicht nur gut gelehrt, sondern als ein guter Badagoge auch gut erzogen." Der ganze Bericht zeigt, daß in Obwalden die Schule ein Liebling der Behörden ift und berfelben die größte Sorgfalt qugewendet wird. -

Mus dem Auslande haben wir diesmal nur Beniges zu berichten.

In Österreich scheint es wieder etwas zu tagen. Ein Erlaß des Unterrichtsministers ordnet an, daß die Worte beim Kreuzzeichen wieder gesprochen werden mussen.

In Throl gewinnt der katholische Lehrerverein immer mehr Boden, so daß das Organ der radikalen Lehrerschaft: "Der Schulfreund" zu erscheinen aufhören mußte.

Auch in Deutschland scharen sich die katholischen Lehrer immer mehr zusammen. In Bromberg wurde für die Provinz Posen ein katholischer Provinzial-Lehrerverein gegründet; das gleiche geschah in Trier für die Provinz Trier und in Breslau für Schlesien.

Italien. (n.) Eine offizielle Liste zeigt, wie das herrschende freimaurerische Spstem in Italien in schändlicher Weise den armen Primarschussehrern gegenüber verfährt und ihnen ihre ohnehin kleinen Gehalte noch vorenthält. Die Liste weist z. B. bei folgenden Provinzen die Vorenthaltung nach, als:

Uquila	20	Gemeinden	26	Volksschullehrern	Fr.	10,572.	29
Catanzaro	19	"	31	"	,,	11,674.	81
Cosenza	. 28	"	60	"	"	20,976.	86
Palermo	16	,,	31	"	,,	10,167.	26

 Porta Maurizio
 16 Gemeinden
 32 Volksschullehrern
 Fr. 10,491. 22

 Potenza
 32 " 100 " " 37,642. 85

 Salerno
 21 " 48 " " 35,378. 92

Im ganzen schulden in 28 Provinzen 258 Gemeinden der großen Zahl von 630 Volksschullehrern die schöne Summe von Fr. 207,222. 49 Rp. Beachtenswert ist, daß wir da fast ausschließlich Gemeinden finden, die bereitwillig nach dem Willen der Regierung das Gebet in der Schule unterschrückten. Sie, die das Himmelsbrot des Gebetes und Religionsunterrichtes den Kindern vorenthalten, erhalten also ihr tägliches Brot ebenfalls nicht.

Bädagogische Litteratur.

Biblifde Gefdichte des alten und neuen Testamentes. Unter Bugrundlegung ber bibl. Geschichte bes sel. B. Overberg, bearbeitet von Jos. Engeler. 10. Auflage. Breis 1 M. Osnabrud, Berlag v. Bernh. Wehberg. 350 St. Unhang; bie fonn= und festtäglichen Evangelien, 16 St. - Das weitbekannte, treffliche Schulbuch hat in ben jeder biblifchen Geschichte beigefügten Erläuterungen und Fragen eine nicht unerhebliche Berbefferung gefunden, ebenfo burch eine etwas überfichtlichere und zwedmäßigere Einteilung des Stoffes, wodurch ben Anforderungen ber Reuzeit an eine Bibl. Gefchichte vollständig Genüge geschehen ift. Randbemerkungen weisen überall auf den Sauptinhalt des Tertes bin, die Anmerkungen bringen die bibl. Geschichte mit dem Ratechismus und der Liturgit in engste Berbindung, die Fragen vermitteln ein tieferes Berftanbnis bes Bangen und regen jum Denten an. Die Ausstattung entspricht dem billigen Preise. Die Bilder vermiffe ich nicht gerne und es freut mich, bemerten zu konnen, daß für eine folgende neue Auflage gang porzügliche Bilber, von benen mir Mufter vorliegen, in Aussicht genommen find. Das Buch paßt besonders für Sekundarschulen, eignet sich aber auch für hauslektüre vorzüglich.

Berichiedenes.

"Entsagen ist ein armes, bittres Kraut, In wenig Gärten wird's abseits bebaut; Doch allerorten breit und üppig sprießen Unkräuter zwei: Begehren und Genießen." F. W. Weber.

"Dein Müssen und Dein Mögen, Die stehen sich oft entgegen: Du thust am besten, wenn Du thust, Nicht was Du magst, nein, was Du mußt." & W. Weber.

"Die Welt ist voll von Gottessegen, Willst Du ihn haben, er ist Dein: Du brauchst nur Hand und Fuß zu regen, Du brauchst nur fromm und klug zu sein." 3. 28. 28eber.

Briefkasten. — N. in X. "Zu einem großen Manne gehört beibes: Kleinig= keiten als Kleinigkeiten und wichtige Dinge als wichtige Dinge zu behandeln." (Leffing.)